

KALIFORNIEN

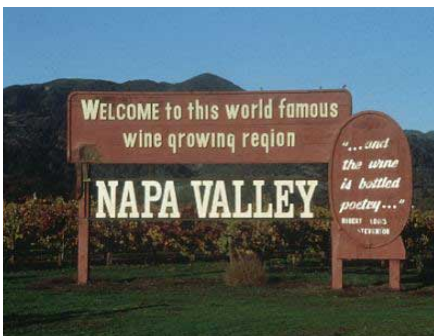
## Zikaden bedrohen Weinberge

Die kalifornischen Winzer, die mit Massenweinen und edlen Kreszenzen jährlich 12,3 Milliarden Dollar umsetzen, zittern um die Zukunft ihrer Rebstöcke, die derzeit von einer Zwergzikade angegriffen werden. Der Glassy-winged Sharpshooter, ein bis zu 1,5 Zentimeter langes Insekt, verbreitet die Piercesche Krankheit, die befallene Weinpflanzen unaufhaltsam verdorren lässt. Zwar trat die Seuche vereinzelt auch schon früher auf, doch das tückische Invasorenheer verbreitet sie jetzt flächendeckend, bis auch der letzte Rebstock befallen ist. In Südkalifornien sind bereits ganze Lagen zerstört, bis



VIVINDOLIFE

Schädling Zikade



LAINSON / GAMMA / STUDIO X

Betroffenes Weinanbaugebiet

nach San Francisco ist das Insekt schon vorgedrungen. Jetzt liefern die Winzer der bekanntesten Weinregionen, Napa Valley und Sonoma Valley, dem Schädling eine harte Abwehrschlacht. Neben scharfen Kontrollen und Pestiziden kommen auch biologische Waffen zum Einsatz. Die Weinbauern legen Nistplätze für Vogelarten an, welche die Insekten auffressen sollen, und setzen eine Wespenart frei, die bereits die Eier des gefährlichen Insekts angreift. Hersteller und Wissenschaftler bleiben dennoch pessimistisch. Gerade weil in den vergangenen Jahren so viele neue Weinberge angelegt wurden wie nie zuvor, fürchten sie eine explosionsartige Vermehrung des Krankheitsverbreiters.



AKG

Gesprengter Hubschrauber in München nach missglückter Geiselnbefreiung (1972)

ENTSCHÄDIGUNG

## Unglaubliche Fehler

Nach dem Olympia-Attentat von München vor 28 Jahren, bei dem elf israelische Sportler nach dem Überfall eines palästinensischen Terrorkommandos ums Leben kamen, sollen deren Angehörige möglicherweise doch Entschädigung aus Deutschland erhalten. Eine israelische Verhandlungsdelegation traf sich deshalb vor zehn Tagen mit dem bayerischen Staatskanzleichef Erwin Huber. „28 Jahre ist nichts geschehen, es wird Zeit, dass wir die Sache endlich bereinigen“, so der israelische Verhandlungsführer, Präsidialamtschef



PANDIS / TELEPRESS

Palästinensischer Terrorist



A. BRUTMANN

Witwe Spitzer

Arie Schumer. In einer gemeinsamen Kommission mit der Bundesregierung und der Stadt München will Bayern nun prüfen, wie und in welcher Höhe die Angehörigen unterstützt werden können. Bisher hatten die deutschen Stellen jede Forderung der Familien zurückgewiesen, die den Tod von mindestens neun der elf Sportler dem Versagen der deutschen Sicherheitskräfte beim Rettungseinsatz anlasten – fatale Pannen, die der Oscar-gekürzte Film „Ein Tag im September“

erstmalig umfassend dokumentiert. „Alle Welt kann jetzt die unglaubliche Kette der Polizeifehler sehen“, klagt Anke Spitzer, Witwe des bei der Geiselnbefreiung getöteten Fechttrainers André Spitzer, „wie können sie sich immer noch vor ihrer Verantwortung drücken?“ Auf ein Eingeständnis der Fehler werden die Hinterbliebenen, die vor Gericht bisher vergebens gegen den Freistaat Bayern, die Bundesrepublik und die Stadt München um Schadensersatz in Höhe von 14,4 Millionen Mark fochten, warten müssen. „Unsere Gesprächspartner“, so Schumer, „haben uns klargemacht: Wenn Deutschland jetzt zahlt, dann ist das eine rein humanitäre Geste.“